

Prof. Dr. phil. Werner Burgheim, Mainz

Nachdenken über Sterben und Tod

Verbindungen zwischen
Sterbebegleitung, Trauerarbeit und
Bildung

Symposium Güstrow 2011

www.bildung-kunst.de

Einstimmung

Ein Gesicht voller Leid,
voller Trauer und Schmerz,
voll bitterer Scham,
erschrocken darüber,
was Menschen
einander antun können.

Mit geschlossenen Augen
sieht er viel tiefer,
der Engel von Güstrow,
sieht in Abgründe hinein
und stürzt dennoch nicht ab.

Er bleibt in der Schweben.
Hier in der Kirche
zwischen Erde und Himmel
ist aufgehoben, was er zu tragen hat.

Sie schmolzen ihn ein
und machten aus ihm
Munition für den Krieg,
gegen den der Engel
doch mahnte.

Aber er wurde gerettet.
Heimlich wurde vom
Gipsmodell
ein neuer Engel
gegossen.
Und die Bosheit der
Menschen

Drei Ziele des Vortrages

1. Ermutigung erfahren / Notwendigkeit erkennen, sich den Tabu-Themen zu stellen,
2. Widerstände / Einwände / Barrieren entdecken,
3. Ideen / Anregungen und konkrete didaktische Hilfen für die Praxis erhalten.

Die nachfolgenden Seiten sind urheberrechtlich

Sozialisation – Erziehung - Bildung in den sozialen Systemen der Familie Schule Jugendhilfe Peergroups

Erziehungs- und
Bildungsauftrag:

- lebensfähig
- lebens- /
berufstüchtig
- leidensfähig

Schule

institutionalisiert

Auslese an
Bildungsinhalte
n

formalisiert

Zum Bildungsbegriff

*Gebildet ist nicht,
wer viel Wissen besitzt, ...
gebildet ist vielmehr,
„wer im ständigen Bemühen lebt,
sich selbst und die Welt zu verstehen und
gemäß diesem Verständnis zu Handeln.“*

*Deutscher Ausschuss für das
Erziehungs- und Bildungswesen 1980*

Pädagogik und Didaktik

Didaktik ist fundamental für die Pädagogik !

Sie ist

„die Lehre von der Organisation von
Lehr- Lernprozessen.“

5 Lernarten mit unterschiedlicher Tiefe

1. Kognitives Lernen
2. Leben lernen
3. Existentielles Lernen
4. Existentielle Krisenlernen
5. Sterben lernen

Lernen neu begriffen und verortet

im Bildungsprozeß
wird das Lernen
sinnvoll

Verben (Tun-Wörter),
die von daher erforderlich
sind:

an-eignen

er-fahren

er-leben

er-kunden

ent-decken

er-schließen

sich auseinandersetzen

- be-wältigen

Zur Rolle des Krisen-Lernhelfers

„Lehrende können das Vertrauen ihrer Schüler nur gewinnen und erhalten, wenn sie zu einem Dialog bereits sind, aus dem sie selbst etwas lernen.“

(Georg Picht)

So wird der Lehrer zum Lehrer-Schüler und der Schüler zum Schüler-Lehrer

(Paulo Freire)

Die Lehrenden werden zu Lebens-Hermeneuten

Sterben und Trauer im Unterricht?

Barrieren / Widerstände I

- Tabuthemen, Schule als Spiegel der Gesellschaft,
- im Lehrplan nicht vorgesehen,
- Aufgabe des Religionsunterrichtes
- der Lehrer ist doch kein Therapeut,
- den Schüler nicht zum „Fall“ machen,
- nicht nur über den Kopf bearbeitbar, - tiefere Schichten werden angesprochen,
- Belastungen, Negatives schnell hinter sich bringen (Utilitarismus)

Sterben und Trauer im Unterricht? Barrieren / Widerstände II

- Pädagogisierung des Alltags,
- Angst vor dem Thema,
- outen eigener Ängste, des eigenen Standpunktes,
- didaktische Kompetenz der Lehrenden ist im schwierigen Thema gefordert - Überforderung?,
- keine Didaktik für diese Themen, (wie gestalten?),
- wo ist ein didaktischer Pool für Lehrende ?

Von der Not-wenigkeit

*„Religions-Pädagogik könnte dabei helfen, dieser anderen,
abweichenden, unterirdischen Bildungsgeschichte
auf die Spur zum kommen,
Schmerz und Sehnsucht
- bei sich uns anderen -
nicht spurlos versickern zu lassen,
sondern wahrzunehmen und,
wie unvollkommen auch immer,
zur Sprache und Mitteilung zu bringen. ...*

... Schmerz und Sehnsucht

*als didaktischen Schlüssel religionspädagogischer
Arbeit zu nutzen würde ermöglichen,
sowohl die jeweilige lebensgeschichtliche
Situation der beteiligten Subjekte
ernst zu nehmen,
als auch ein gemeinsames,
generationsübergreifendes Lernen voreinander in
Gang zu setzten.“*

*Henning Luther
Religion und Alltag, 1992, S. 255*

Zur Didaktik der Themen: Sterben und Trauer

Generative Themen (Paulo Freire) :

- Kodierung und Dekodierung /
hereinholen / betroffen machen
- auf Distanz bringen / verfremden,
kühlen, wenn es brennt
- ganzheitliches Lernen mit
Kopf, Herz und Hand

Didaktische Anregungen

Lern-Kultur

Polaritäten

- Distanz - Betroffenheit (Fernrohr - Seismograph)
- einatmen - ausatmen
- anwärmen - kühlen
- konkretisieren - verfremden
- lachen - weinen
- geben – nehmen

Qualifikationen – Skills

Haltungen und Selbstreflexion (Ich-Kompetenz)

- der eigenen Verluste und Ängste,
- Einstellung zum Leiden und Sterben,
- Einstellung zum Beruf,
- ein eigener Standpunkt zu ethischen Fragen,
- ein eigener Standpunkt zur Frage nach dem Danach ...

4 Anregungen für die Praxis

1. Kontakt halten und trösten,
2. dazu gehören/wertschätzen/erinnern,
3. gemeinsam trauern
Eltern/Angehörige mit Klasse/Schule
4. Lerngelegenheit nützen / versachlichen /
„kühlen“:
Themen wie Kultur, Würde, Wert, Leiden,
Euthanasie versus Sterbe- und Trauerkultur,
Bürgerbewegung...

Ihre Unterstützer

- Schul-Sozialarbeit,
- Hospiz und Schule,
- Elternabende,
- Fortbildungen der Pädagogen
 - einen Tag in der Schule,
 - Wochenendseminare,
- didaktischer Materialpool, z.B.:
Schulmagazin 5-10, Heft 11/2009 und
www.schulpastoral.drs.de
- Supervision durch Schulpsychologen,
- ?

Das haben wir davon I

Leben lernen – Alltags- und Lebensweltbezug

- Mut entwickeln, über Sterben und Trauer zu sprechen, statt totsichweigen,
- Schule als Ort der Hilfe, des Mitgeföhls, des Aufgehobenseins,
- die Endlichkeit des Lebens akzeptieren lernen – *endlich* leben lernen!
- Sterbende und Trauernde aufsuchen, nicht meiden,
- neue Lern-, Sterbe- und Trauer-Kultur erarbeiten und erleben,

Das haben wir davon II

- Die Kraft der gemeinsamen Trauer spüren:
Schul- und Klassen-Gemeinschaft, Wir-Gefühl
- angemessene Rituale als Stützungen der Seele erfahren,
- Die Leere der Trauer durch Erinnerung und mit neuem Leben füllen,
- ethische und transzendente Fragen diskutieren und praxisrelevant machen,
- die Integration der Schulfächer erleben,
- Krisen, Verluste und Verletzungen reflektieren,
- sinnvolles Leben auch im Leiden,

Das haben wir davon III

- Haltungen herausbilden,
- sich Kriseninterventionen und -beistand zutrauen,
- Selbstreflexion ermöglichen,
- Zufriedenheit im Beruf durch gelingende Begegnungen,
- Didaktik für schwierige Themen entwickeln,
- Humanisierung des Leben (wie geht das?)
- für die eigene Trauer, das Sterben lernen ...

Auch das haben wir davon:

„Wer danach strebt, seine Nächsten und ihre Probleme zu verstehen, dem offenbart das Leben immer mehr von seinem Reichtum, von seinen Wundern. Aus der Schwierigkeit des Lebens, aus unseren eigenen Nöten und Schwächen erwächst ein neues Verstehen des Lebens; all dessen, was das Wort „Leben“ umschließt und bedeuten kann. Ein neues Verstehen der Rechte und Möglichkeiten, die unserer sind.“

» *Alice Salomon, 1927*

Finale

„Ich habe keine Lehre.

Ich zeige nur etwas. Ich zeige Wirklichkeit.

*Ich zeige etwas an der Wirklichkeit,
was nicht oder zu wenig gesehen worden ist.*

*Ich nehme ihn, der mir zuhört, an der Hand und
führe ihn zum Fenster.*

Ich stoße das Fenster auf und zeige hinaus.

Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch.“

Martin Buber

ein Gespräch

*über das Leben
und dazugehörig
über Sterben, Tod und Trauer,
die nicht länger totgeschwiegen
werden dürfen!*

*PS.: Die gezeigten Karikaturen können aus urheberrechtlichen Gründen
leider nicht veröffentlicht werden.*